

PRESSEMELDUNG

Ansprechpartner/-in
Hans-Peter Schmitt (Dipl.-Ing. FH)
Dalbergstraße 15 – 63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021 3301218
aschaffenburg@verbraucherservice-bayern.de

Aschaffenburg, 23.04.2025

Wärmepumpen in Mehrfamilienhäusern?

VerbraucherService Bayern gibt Einschätzung

In Deutschland ist der Gebäudesektor für rund 40 Prozent des CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Damit dieser deutlicher als bisher sinkt, spielen Wärmepumpen auch in Mehrfamilienhäusern eine größer werdende Rolle und sind eine Schlüsseltechnologie für die Wärmewende. Die Energieberatung des VerbraucherService Bayern im KDFB e. V. (VSB) rät dazu, vorab die Themen Wärmequelle, Aufstellort, Heizlastberechnung sowie das optimierte Verteilnetz inklusive hydraulischem Abgleich zu klären.

„Wärmepumpen in Mehrfamilienhäusern zu installieren ist häufig eine lösbare Aufgabe. Die Anforderungen an die Auslegung und das Gesamtsystem sind allerdings komplexer als bei Einfamilienhäusern“, **erklärt Hans-Peter Schmitt, Energieberater beim VSB.** Denn neben Fragen der Warmwasserbereitung und des Wärmeübertragungssystems gilt es auch, die Wärmequelle in die Überlegungen einzubeziehen. Vielfach wird das Nachrüsten einer Wärmepumpe im Bestand als grundsätzlich problematisch bewertet.

Um die passende Größe einer Wärmepumpe und aller Raumheizflächen zu bestimmen, sollte eine Heizlastberechnung vorliegen. Ein hydraulischer Abgleich ist sinnvoll und zwingend notwendig, um eine Förderung zu erhalten. Folgende Fragen gilt es außerdem zu klären: Ist überhaupt eine zentrale Heizungsverteilung vorhanden oder ist diese erst herzustellen? Müssen vielleicht nur einzelne Heizkörper vergrößert werden, um die maximalen Heiztemperaturen abzusenken?

Wärmepumpen können mittlerweile Temperaturen von bis zu 70°C erzeugen. Für die Effizienz der Wärmepumpe ist es jedoch wichtig die maximale Heizkreistemperatur unter 55°C zu halten. Denn: Jedes Grad weniger ist bares Geld, um die Betriebskosten der Wärmepumpe zu senken.

„Trotz unterschiedlicher Energiestandards lassen sich in Mehrfamilienhäusern verschiedene Wärmepumpen-Lösungen finden“, so Schmitt. Die Ansätze reichen von zentralisierten Systemen für das gesamte Gebäude bis hin zu Wärmepumpen für einzelne Räume. Bei sehr hohen Systemtemperaturen können auch hybride Lösungen, zum Beispiel Wärmepumpe mit einem Gaskessel, für die Spitzenlast in Frage kommen. Ein Ratgeber für die Lösungsvielfalt wurde vom

Der VerbraucherService Bayern im KDFB e.V. (VSB) ist ein unabhängiger, bayerischer Verbraucherverband mit 15 Beratungsstellen und 120.000 Mitgliedern. Wir bieten seit über 65 Jahren neutrale, persönliche Beratung, nachhaltige Bildung und Interessenvertretung

als Bayerns starker Service für Verbraucher. Der VerbraucherService Bayern engagiert sich aktiv in den Bereichen Verbraucherrecht, Ernährung, Umwelt, Finanzen, Energie und Hauswirtschaft. Der Verband wird staatlich gefördert und ist eine Einrichtung des Frauenbunds.

Fraunhofer ISE und der Wohnungswirtschaft Deutschland (GdW) erstellt:

www.gdw.de/media/2024/03/lf_waerpumpen-in-mfh.pdf

Die Energieberatung der Verbraucherzentrale in Kooperation mit dem VerbraucherService Bayern hilft bei Fragen rund um Wärmepumpen, PV-Anlagen oder Energiespeichern. Sie ist je nach Angebot kostenfrei oder kostenpflichtig (40 Euro). Die Energie-Fachleute beraten anbieter-unabhängig und individuell. Terminvereinbarung unter Tel. 0800-809 802 400. Die Bundesförderung für Energieberatung der Verbraucherzentrale erfolgt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

Weiterführende Informationen zu diesem Thema unter <https://www.verbraucherservice-bayern.de/themen/energie/waerpumpen-in-mehrfamilienhaeusern-chancen-und-herausforderungen>.

Der VerbraucherService Bayern im KDFB e.V. (VSB) ist ein unabhängiger, bayerischer Verbraucherverband mit 15 Beratungsstellen und 120.000 Mitgliedern. Wir bieten seit über 65 Jahren neutrale, persönliche Beratung, nachhaltige Bildung und Interessenvertretung

als Bayerns starker Service für Verbraucher. Der VerbraucherService Bayern engagiert sich aktiv in den Bereichen Verbraucherrecht, Ernährung, Umwelt, Finanzen, Energie und Hauswirtschaft. Der Verband wird staatlich gefördert und ist eine Einrichtung des Frauenbunds.